

6. Epistolar

Teil eines Briefs von August Hermann Francke an den Bürgermeister und Rat von Schwäbisch Hall.

Francke, August Hermann

Schwäbisch Hall, 05.11.1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-44225

Hier gezeigt, so sehr ich mich der Sache
 nicht aufpassen könnte, daß findung ein
 gesellter Brief der Worte gefunden worden,
 in daß dies meine gesammte Briefe bey
 manchen, die ungenügende Logik gegen
 mich aufpassen könnte, als wäre meine Mey-
 nung, daß die Freunde im Herrn mit der
 Freude im Heist und mit der Humilität
 daß ich von ~~der~~ ^{der} Freude nicht sagen, ge-
 wisse bestehen können; Da ich doch Eristum
 ganz anders gekannt, und, ob ich gleich das
 Eristum nicht im äußerlichen sah,
 sondern in Geistesheit, Freude in
 Freude im H. Geist, durch einen
 beständigen Lobpreis und Mäßigkeit,
 rein auf sorgfältiger Darstellung inso-
 fern die Freude Zeit für den Herrn und
 ihm allein der Herr, als ein freudiges
 Thun sein lassen Eristum, nach dem
 kleinen Worte Gottes anzuwenden.

Gott, das ein Jünger ist, daß ich dieses
 als einer besten Liebe gegen Gott & Menschen
 und als eines meines Genusses, um mich
 dieser Freude theilhaftig zu machen, ein-
 wort, laßt es mit einem solchen Satze
 von ihnen, was ich als ein gesellter Kommt,
 angenommen worden, als wären gestor-
 ren der Freude im Herrn gehalten
 & nicht angenommen ist, es ist laßt es
 einem inden, ~~das ist laßt es~~ ^{das ist laßt es} für seinen
 eigenen Nutzen besten, als versteht ich si-
 nich und allein sich in Freude und dan-
 ken ausdrücken, ~~das ist laßt es~~ ^{das ist laßt es} auf der
 Freundschaft Liebe, daß man ihm dieses
 meines aufregenden & nachgeahmten
 Erinnerung wollen, nicht allein die
 gezeigte Kunst in Freude sollte sie lassen
 nicht vergessen werden mich auf eben
 diesem. Ich liebe Leben werden.

+ So ist das mit allem geschehen ist die
 vorsehen sollte. ~~Das ist laßt es~~
 alle den 24. Nov. 1717.